

Infektionskrankheit – Circovirus

Ein Bericht von Markus Glatz

Einleitend sei gesagt, dass Circoviren Schweine, Tauben und Ziervögel befallen können. Im speziellen, sprechen wir heute jedoch vom „Psittacine Beak and Feather Disease“ (kurz PBFD) – die „Schnabel- und Federkrankheit bei Sittichen und Papageien“ – hervorgerufen durch ein Circovirus. Speziell sprechen wir heute über den Circovirus im Wellensittichbestand.

Was bedeutet Circovirus:

Der Circovirus zählt zu den sog. DNA-Viren, in diesem Fall handelt es sich um ein unbehülltes Virus. Unbehüllte Viren haben generell die Eigenschaft, dass sie in der Umwelt besonders stabil sind. Lange außerhalb eines Organismus überleben können (unempfindlich gegen Hitze, Trockenheit usw.) und auch hoch ansteckend sind.

Das Circovirus vermehrt sich im Vogel selbst insbesondere in den Organen des Immunsystems (kleines Organ an der Kloake), in der Kropf- und Schlundschleimhaut, den Federfollikeln und in der Haut. Dort schädigen die Viren die Zellen, sodass es zu den typischen Wachstumsstörungen der Federn kommt. Da die Viren auch Zellen des Immunsystem zerstören, entwickelt sich mit der Zeit eine Immunschwäche.

Es existieren mindestens 3 verschiedene Virusstämme (klassischer Stamm, Graupapageienstamm, Loristamm) – die unterschiedlich aggressiv sind. Insbesondere häufig betroffen sind Graupapageien, Kakadus, Loris, Agaporniden, Wellen- und Nymphensittiche.

Wie verläuft die Ansteckung:

Das Virus wird von Vogel zu Vogel über den Kot, den Federstaub und beim gegenseitigen Füttern übertragen.

Meist stecken sich Jungtiere bereits im Nest bei ihren Eltern an, die das Virus in sich tragen und eventuell noch keine Symptome zeigen. Aber auch Altvögel können sich infizieren. Im Fall einer Ansteckung ist die Inkubationszeit (Zeit bis die Krankheit ausbricht) vom Alter des Vogels abhängig. Nestlinge erkranken meist nach zwei, maximal vier Wochen, bei Altvögel kann es mehrere Monate bis Jahre dauern, bis sich bei ihnen Symptome der Krankheit zeigen. Oft verläuft die Infektion auch „stumm“ – d.h. ohne jegliche Krankheitsanzeichen des Virus tragenden Tieres.

Halter von PBFD-positiven Vögel können bei normaler Körper- und Wäschehygiene den Virus nicht übertragen.

Die Krankheit tritt inzwischen weltweit auf und man kann davon ausgehen, dass bereits 60 % aller in Deutschland und Österreich lebenden Wellensittichen mit dem Virus in Kontakt geraten sein dürften.

Symptome der Krankheit:

Die Symptome der Krankheit PBFD sind nicht eindeutig, sondern äußerst vielfältig. Ein typisches Krankheitsbild existiert demnach nicht. Grundsätzlich gilt jedoch, dass eine Infektion mit Circoviren nach dem Ausbruch der Krankheit Wachstumsstörungen der Federn hervorruft. Diese zeigen sich normalerweise darin, dass die Federn verdreht oder „schief“ nachwachsen und später meist symmetrisch, also auf beiden Körperseiten nach und nach ausfallen.

In einigen Fällen verändert auch das Schnabelhorn seine Beschaffenheit. Der Oberschnabel kann sich verfärben (gräulich oder dunkel) sowie porös und brüchig werden.

Seltener ist das Krallenhorn von der Krankheit betroffen, aber auch hier kann es zu Wachstumsstörungen und Deformationen kommen.

Unsichtbar für das menschliche Auge bleibt die Schwächung des Immunsystems, die eine sehr große Gefahr für die erkrankten Vögel darstellt.

In Wellensittichzuchtbeständen ist das Symptom der vermehrten Jungtierversuche am bedeutendsten. In der Regel sind davon nicht alle Bruten gleichermaßen betroffen, sondern es besteht ein gehäuftes Auftreten dieser Probleme etwa in der 2. bis 3. Jahresbrut. Dies lässt sich damit erklären, dass die Zuchthehe durch mehrere Bruten in ihrer eigenen Abwehr zunehmend geschwächt wird und dementsprechend weniger an schützenden Antikörpern auf die Embryonen im Ei übertragen kann. Die schlüpfenden Jungtiere haben also kaum eine Chance gegenüber dem Virus und dessen Folgen.

Wie Erfahrungen von Wellensittich-Haltern aus den letzten Jahren zeigen, können Wellensittiche auf eine Infektion mit PBFD auf drei unterschiedliche Arten reagieren:

1. Die Vögel erkranken akut

Akute Erkrankungen treten meist bei Nestlingen und nestjungen Vögeln auf, deren Immunsystem noch nicht fertig ausgebildet ist. Neben Abgeschlagenheit, Fressunlust und/oder Durchfall ist die Krankheit vor allem durch die Veränderung der sich heranbildenden Federn gekennzeichnet. Die einzelnen Federn bleiben im Federschaft stecken, brechen leicht und fallen symmetrisch aus.

2. Die Vögel erkranken chronisch

Diese Form der Erkrankungen tritt meist bei Wellensittichen im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren auf. Das Immunsystem dieser Vögel ist fertig ausgebildet und kann nach der Infektion das Virus in Schacht halten. Die Vögel erscheinen gesund und sehen ganz normal aus. Bei einer Schwächung des Immunsystems z.B. durch mangelhafte Ernährung, Stress oder Ähnlichem kann die Krankheit ausbrechen. Der chronische Verlauf beginnt meist mit Federverlust, wobei sich der Federverlust von Mauser zu Mauser verschlimmert. Durch die fortlaufende Schwächung des Immunsystems kann es dann zur Sekundärinfektion, die im fortgeschrittenem Stadium – wenn der Vogel fast nackt ist – besonders die Haut betreffen. Diese Vögel sterben schließlich an der Sekundärinfektion.

Die Erfahrung vieler Halter von PBFD-positiven Wellensittichen zeigt jedoch, dass man mit einer artgerechten Haltung und vitaminreichen Ernährung der Vögel ihr Immunsystem oftmals soweit unterstützen kann, dass es gar nicht zum Ausbruch der Krankheit kommt. Die Vögel können zwar positiv auf das Virus getestet sein, zeigen jedoch kaum bis keine Anzeichen der Krankheit. Das einzige Merkmal das die Vögel aufzeigen, sind kleinere, kaum merkbare Lücken im Großgefieder. Keiner dieser Vögel weist einen Schaden im Kleingefieder auf. Diese Vögel können somit zur nächsten Kategorie angehören:

3. Die Vögel werden immun

Ist ein Wellensittich zum Zeitpunkt der Infektion älter als drei Jahre oder wird er – wie gerade beschrieben – gut und artgerecht gehalten und ernährt, dann ist sein Immunsystem so stark, dass es mit dem Virus fertig wird. Viele bilden Antikörper und werden immun.

Wie wird PBFD diagnostiziert?

Die Diagnose ist einfach: Eine Federuntersuchung in einem Labor bringt innerhalb weniger Tage Klarheit. Gerade bei kleineren Vögel, wie Wellensittichen werden solche Untersuchungen nur selten durchgeführt. Meist wird der rätselhafte Federverlust mit anderen Erkrankungen wie Rupfen, Vitamin – oder Mineralstoffmangel, Hormonstörungen oder Ähnlichem erklärt. Ein zerrupft aussehender Wellensittich hat nicht immer PBFD – aber gerade wenn dieses Merkmal mehrere Tiere aufweisen, liegt der Verdacht sehr nah, dass Circoviren im Bestand sind.

Behandlungsmöglichkeit

Derzeit ist keine Behandlungsmöglichkeit bekannt.

Die einzige Maßnahme, die betroffene Vogelhalter bis dahin ergreifen können, ist die Stärkung des Immunsystems durch eine artgerechte und ausgewogene Ernährung, viel Frisch- und Grünfutter, zusätzliche Vitamin- und Mineralstoffgabe, viel Frischluft und gute Beleuchtung des Vogelraumes durch genügend UV-Licht.

Wichtig ist selbstverständlich die Zucht abubrechen und kranke Tiere zu isolieren. Somit können durch ausreichende Zuchtunterbrechung die noch nicht offensichtlich erkrankten Tiere mit gestärktem Immunsystem Antikörper bilden und somit immun gegen die Krankheit werden.

Verschiedene Spezies der Circoviren kommen auch bei anderen Vogelordnungen (Hühner, Tauben, Kanarienvögel) vor, allerdings sind sie spezifisch und zwischen den Ordnungen nicht übertragbar. Ein Wellensittich kann sich also nicht mit dem Circovirus einer Taube oder eines Kanarie anstecken oder auch umgekehrt nicht.